

WIRTSCHAFTSPRÜFER wachsen trotz Krise, liefern sich aber einen gnadenlosen Preiskampf

Das große Gerangel um die Mandate



D. FOCKENBROCK | FRANKFURT
MARKUS HENNES | DÜSSELDORF

Der Kampf unter Wirtschaftsprüfern um Mandate hat sich massiv verschärft. Stundensätze von 120 Euro sind nach Angaben aus der Branche keine Seltenheit mehr, in „flauen Sommermonaten“ werde auch schon mal ein Angebot für 50 Euro pro Stunde unterbreitet. Der Schnitt liegt dagegen nach Erhebungen der Marktforschungsgruppe Lünendonk bei 148 Euro. Auch das bedeutet schon einen Abschlag von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Einige gehen sehr preisaggressiv in den Markt“, klagt Wirtschaftsprüfer Bernd Rödl, Chef der Nummer sechs der Branche in Deutschland. „Inzwischen stellt sich die Frage nach einer Gebührenordnung.“ Die gibt es beispielsweise für Anwälte oder Architekten, nicht aber für Wirtschaftsprüfer.

Auslöser für den Preisdruck sind nach Darstellung von Bernhard Stefan, Partner der Sozietät Ebner Stolz Mönning Bachem, die „Überkapazitäten im Markt.“ Denn obwohl das Geschäft mit den Jahresabschlüssen, Firmenbewertungen, Gutachten und der Steuerberatung selbst in der Krise wächst, wird der Wettbewerb um Kunden heftiger.

Dies führt die Branche vor allem auf zwei Gründe zurück: Staatliche Auftraggeber sind per Gesetz gezwungen, immer den preiswertesten Anbieter zu nehmen. Und Prüfungsaufträge von Unternehmen werden zunehmend von den Einkaufsabteilungen vergeben, nicht mehr vom Rechnungswesen. Und die schauen genauer auf den Euro. Das geforderte Honorar entscheidet damit über die Auftragsvergabe. „Der Mehrwert, den ein Prüfer bieten kann, nämlich Schwachstellen im Unternehmen aufzudecken, ist nur noch schwer zu verkaufen“, beklagt Stefan.

Für die Zukunft sind Deutschlands Wirtschaftsprüfer skeptisch. Auch wenn es diesem Dienstleistungszweig vergleichsweise gut

geht. 2009 erwarten sie ein Wachstum von sechs Prozent nach einem Umsatzplus von neun Prozent im vergangenen Jahr. Doch diese Durchschnittsbetrachtung schön die Lage. Denn erstens treiben einige positive Ausreißer den Schnitt nach oben. Zweitens prognostizieren die meisten Gesellschaften für 2009 ein Umsatzwachstum von nur drei Prozent.

Begründet wird das mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, dem anhaltenden Druck auf die Honorare und – von den großen Prüfungsfirmen – mit den Finanzierungsengpässen bei den Kunden. Anders formuliert: Vor allem Sonderaufträge fallen der Sparwut der Unternehmen zum Opfer. Zu diesem Ergebnis kommt Lünendonk in einer Studie, an der insge-

samt 85 Prüfungsgesellschaften teilgenommen haben.

Die 25 größten deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften erzielten 2008 einen Gesamtumsatz von 5,8 Mrd. Euro. Das entspricht etwa 50 Prozent der Gesamtmarktvolmens. Angeführt, mit deutlichem Abstand vor den Verfolgern, wird die Rangliste weiterhin von Pricewaterhouse Coopers (PwC), KPMG, Ernst & Young sowie Deloitte & Touche. Herausragt Deloitte mit einem Umsatzsprung um 200 Mio. auf 779 Mio Euro. Wie schon im Vorjahr macht sich dabei der Siemens-Effekt bemerkbar. Deloitte ist maßgeblich mit Compliance-Aufträgen im Zuge der Korruptionsuntersuchungen eingedeckt. Nach Angaben des Deloitte-

Partners Heiner Kompenhans geht die Gesellschaft auch in diesem Jahr von einem vergleichbaren Umsatzniveau aus.

Bereinigt um diesen Sondereffekt sowie um die akquisitionsbedingten Umsatzsprünge beispielsweise bei Ebner steigt der Umsatz der zehn führenden Prüfer nur noch halb so stark: um 5,7 statt der durchschnittlichen 12,7 Prozent im vergangenen Jahr. Nach Einschätzung Lünendonks wird der Trend zu Zusammenschlüssen mittelständischer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften anhalten.

Mit einem Umsatzplus von neun Prozent auf knapp 1,5 Mrd. Euro baut PwC seine Marktführerschaft aus (siehe Tabelle). Etwas weniger stark und sogar unter Branchendurchschnitt

legten die direkten Konkurrenten KPMG (3,9 Prozent) und Ernst & Young (5,6 Prozent) zu. Noch nicht bemerkbar macht sich bei Ernst & Young ein neuer Großauftrag. Siemens trennte sich von seinem langjährigen Wirtschaftsprüfer KPMG und mandatierte Ernst & Young.

Mit dem Kunden K+S schaffte Deloitte die Rückkehr in das Topsegment Dax 30-Konzerne. Dass die Big Four relativ schlechter abschnitten als der Rest der Branche, liegt nach Einschätzungen von Branchenkennern vor allem am Preiswettbewerb.

Gleichwohl ist die Dominanz der großen Vier in Deutschland, die praktisch das gesamte Geschäft mit der Abschlussprüfung der führenden börsennotierten Aktiengesellschaften kontrollieren, ungebrochen. Das führt das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) auf die zunehmende Regulierung des Prüfungsgeschäfts zurück. Viele kleinere Gesellschaften zögen sich deshalb auf weniger regulierte Bereiche wie die Steuerberatung zurück. Röfles WP Partner, die neuntgrößte Gesellschaft, positioniert sich als Spezialdienstleister für mehrere, miteinander verknüpfte Disziplinen. Derzeit verzeichnen die Düsseldorfer eine verstärkte Nachfrage nach Sanierungs- und Insolvenzberatung. In der jährlich erstellten Lünendonk-Liste werden nur solche Gesellschaften berücksichtigt, die mindestens die Hälfte ihres Umsatzes mit Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung erwirtschaften.

Junge Wirtschaftsprüfer nutzen die intensiven Kontakte zu Großkonzernen verstärkt als Sprungbrett für die eigene Karriere. Das trifft insbesondere auf Deloitte, Ernst & Young, KPMG und PwC zu, die in der Umfrage angeben, dass ihre Mitarbeiter eher zu Mandanten als zu Wettbewerbern wechseln. Zwar ist die Fluktuation bei Wirtschaftsprüfern traditionell sehr hoch. Jährlich Hunderte von Nachwuchskräften zu rekrutieren, stellt die Gesellschaften jedoch vor gewaltige logistische Probleme.

Vier dominieren den Markt

Führende Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Deutschland

Unternehmen	Umsatz in Deutschland		Veränd. in %	davon Advisory ²	Mitarbeiterzahl in Deutschland	
	2008	2007			2008	2007
PwC	1470,0	1349,0	9,0	...	8870	8390
KPMG	1263,0	1215,4	3,9	...	8510	7854
Ernst & Young	1096,9	1039,2	5,6	...	6315	5805
Deloitte & Touche	779,0	579,0	34,5	4011	3622
BDO Deutsche Warentreuhand	195,1	188,4	3,6	•	1990	1881
Rödl & Partner	122,0	117,3	4,0	•	1550	1540
Ecovis	102,1	99,0	3,1	•	1458	1443
Ebner Stolz Mönning Bachem	88,0	65,0	35,4	...	639	497
Röfles WP Partner	78,0	67,6	15,4	...	551	456
Susat & Partner	51,4	45,5	13,0	...	463	417
Warth & Klein	45,5	44,4	2,5	...	435	420
Mazars Hemmelrath	42,9	39,8	7,8	0	400	400
PKF Fasselt Schlage Lang & Stolz	38,6	39,7	-2,8	•	408	410
DHPG Dr. Harzem & Partner	28,6	28,3	1,1	•	328	320
Röver-Bröpner	28,5	24,5	16,3	•	260	245
RP Richter & Partner	26,6	21,1	26,1	•	147	121
Solidaris-Revisions-GmbH	23,8	22,9	3,9	•	215	220
Dr. Dornbach & Partner	23,6	22,6	4,4	•	216	220
ESC Esche Schürmann Commichau	23,3	20,5	13,7	k. A.	180	180
Fides Gruppe ¹	23,2	19,8	17,2	k. A.	270	270
TPW Todt & Partner	23,1	21,2	9,0	•	228	214
MDS Möhrle & Partner	23,0	20,2	13,9	•	207	182
Bansbach Schübel Brösztl & Partner	22,0	21,1	4,3	•	185	184
Curacon	21,1	18,9	11,6	•	204	201
RWT Reutlinger Wirtschaftstreuhand	19,7	19,0	3,7	•	209	220

Handelsblatt | Quellen: Lünendonk, Unternehmensangaben;
1) Daten teilweise geschätzt; k. A. = keine Angaben;
2) Unter Advisory werden folgende Leistungen summiert:
Finanzberatung, Managementberatung, Unternehmensberatung
und IT-Beratung; 3) ab 2009; Ernst & Young;

Die Punkte bedeuten:
• = 0 bis 10 %
•• = ab 10 bis 20 %
••• = ab 20 bis 30 %
•••• = mehr als 30 %

Klar in Führung

KPMG prüft 19 der 30 Dax-Konzerne

Unternehmen	Wirtschaftsprüfer 2007+2008
Adidas	KPMG
Allianz	KPMG
BASF	KPMG
Bayer	PwC
BMW	KPMG
Beiersdorf	Ernst & Young
Commerzbank	PwC
Daimler	KPMG
Deutsche Bank	KPMG
Deutsche Börse	KPMG
Deutsche Lufthansa	PwC
Deutsche Post	PwC
Deutsche Telekom	PwC
Eon	PwC
FMC	KPMG
Fresenius	KPMG
Hannover Rück	KPMG
Henkel	KPMG
K+S	Deloitte & Touche
Linde	KPMG
MAN	KPMG
Merck	KPMG
Metro	KPMG
Münchner Rück	KPMG
RWE	PwC
Salzgitter	PwC
SAP	KPMG
Siemens ³	KPMG
Thyssen-Krupp	KPMG
Volkswagen	PwC